

Micha

Rieger, Carl Heinrich

Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Viele der hier veröffentlichten Texte wurden bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2023 veröffentlicht – jetzt sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Micha

Sein Geschlecht und die Zeit, darin er gelebt, unterscheidet ihn von dem andern bekannten Propheten Micha, der zu den Zeiten Ahabs und Josaphats gelebt hat, und von seiner Prophezeiung wegen Ahabs Untergang besonders berühmt ist. 1. Buch d. Könige 22, 5. ff. Nach Anzeige der Zeit V. 1. hat er sein Prophetenamt zu gleicher Zeit geführt, als in Juda der Prophet Jesaja, und in Israel der Prophet Hosea lebten und weissagten. Mit Jesaja besonders hat er viel gemein. Es ist je und je die Weise GOTTes, Seiner Knechte zwei zu senden, und auch dadurch ihr gemeinschaftliches Zeugnis zu bestärken, auch unter mancherlei Leiden und Anfechtung einen durch den Andern aufzurichten. Es liegt deswegen auch viel daran, wie man sich gegen seine Zeitgenossen verhält. Der Engel zu Pergamon hatte es bei dem HERRN JESU in gutem Angedenken stehen, wie er sich gegen Antipas, den treuen Zeugen verhalten. Offenb. 2, 13. Hingegen wird es den Schriftgelehrten und Pharisäern zu großer Heuchelei angerechnet, dass sie die vorigen Propheten und Gerechten hintennach lobten, aber die zu ihrer Zeit zu ihnen Gesendeten so wenig erkannten. Matth. 23, 29.34. Auch der künftig noch zu erwartenden Zeugen werden zwei sein. Offenb. 11, 3. Micha hat den durch ihn selbst angedrohten Untergang des Israelitischen Reichs noch in seinen Tagen erlebt, da er in die Zeiten Hiskia hineingereicht; Israel aber gleich im sechsten Jahr der Regierung Hiskia gefangen weggeführt wurde. Bis aufs letzte hinaus zeigt GOTT eben, dass Er keinen Gefallen habe am Tod des Sünders, sondern vor Einbruch solcher Gerichte noch einmal durch Sein Wort zu retten suche, was zu retten ist. Er lehrt uns aber auch, dass man den Reichtum Seines Worts, die Menge begabter Knechte GOTTes, den Ernst, womit sie das Werk des HERRN treiben, nicht in Sicherheit ziehen, noch sich deswegen ferne vom bösen Tag achten solle; sondern wenn es oft diesen Umständen nach dem Pflanzen und Bauen gleich sieht; so ist es doch oft nahe beim Umgehauen werden, wie beim Baum, der noch dies Jahr auf hoffende Frucht stehen blieb.

Aus dieser Beschaffenheit der Zeit ist auch der Inhalt und Zweck solcher Weissagungen am leichtesten zu erkennen, nämlich die damals herrschenden Sünden des Volks, auch ihrer Fürsten und Priester zu bestrafen, die Gerichte GOTTes deswegen anzukündigen, aber immer auch die Verheißungen

von Christo mit anzubringen, und damit zur Buße zu rufen, besonders aber die Gläubigen aufzurichten, dass sie sich in dem gemeinen Unfall gründlich trösten, und am geduldigen Warten auf das Reich GOTTES und Christi halten könnten; ja wenn Manche auch erst unter ihrer Sündenstraße aus dem Schlaf aufwachten, sie durch ein solches Wort zu ihrem Bundes - GOTT gewiesen würden, und an der Verheißung Desselben nicht verzagten.

Außer dem, was hierin manche Propheten GOTTES mit einander gemein haben könnten, verlieh GOTT auch durch einen. Jeden etwas Besonderes, wie z. E. Micha den Ort der Geburt Christi zu verkündigen bekam; mit welcher eigenen Gabe sie sich aber freilich an das, was GOTT durch Andere bescherte, gehörig anschlossen. Dass seine Weissagung noch zu seinen Lebzeiten nicht ohne Ehrerbietung aufgenommen worden, sieht man daraus, dass man sich unter dem Jüdischen Volk noch geraume Zeit hernach darauf bezogen hat, Jerem. 26, 18., und wie man es in folgenden Zeiten genutzt, sieht man aus Matth. 2, 51. ff. Die Absätze sind meist so deutlich, dass man ihrer bei der Einteilung des Propheten nicht leicht verfehlen kann.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das erste Kapitel

hat

I. die Anzeige von des Propheten Geschlecht, und von der Zeit seiner Weissagung.

1. Dies ist das Wort des HErrn, welches geschah zu Micha von Maresa, zu der Zeit Jothams, Ahas, Jehiskia, der Könige Juda, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

II. Eine nachdrückliche Vorforderung vor das Gericht, an Diejenigen, mit denen es Micha vornämlich zu tun hatte.

2. Hört, alle Völker, merke auf, Land, und Alles, was darinnen ist, denn GOTT der HErr hat mit euch zu reden, ja der HErr aus Seinem heiligen Tempel.

Wie wenn etwas in der Residenz, vor dem Königlichen Stuhl, verhandelt und ausgemacht wird, und daher seine besondere Solennität¹ hat; so fordert sie GOTT hiermit vor Seinen heiligen Tempel, woher sonst so viel Gnaden Dekrete über sie ausgegangen sind, und ihnen so viel Hilfe gesandt worden ist; dorthier sollte nun auch ihr Endurteil ergehen. O was ist es, wenn der Schutz, welchen man bis daher vom güldnen Altar im Tempel GOTTes zu genießen hatte, so aufgekündet wird, wie Offenb. 9, 14.

III. Ankündigung der Strafe über beide Reiche Israel und Juda, wobei zuerst der Prophet im Namen GOTTes die Rede führt.

3. Denn siehe, der HErr wird ausgehen aus seinem Ort, und herab fahren, und treten auf die Höhen im Land, 4. Dass die Berge unter ihm schmelzen, und die Täler reißen werden; gleichwie Wachs vor dem Feuer verschmelzet, wie die Wasser, so unterwärts fließen. 5. Das Alles um der Übertretung willen Jakobs, und um der Sünde willen des Hauses Israel: Welches ist aber die Übertretung Jakobs? Ist es nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Juda? Ist es nicht Jerusalem?

Damit kündigt der Prophet an, wie sich GOTT aus Seiner bisherigen Langmut und Geduld aufmachen, und ihre Übertretungen, besonders in den Hauptstädten so heimsuchen werde, dass sie ihr Unvermögen, vor Ihm zu stehen, wohl empfinden, und nicht nur mit ihrem Vermögen, sondern auch mit Herz und Mut wie zerschmolzen Wachs sein würden.

IV. Sodann nimmt GOtt Selber die Rede, und drückt es noch viel schärfer aus, wie es besonders Samaria zuerst gehen werde.

6. Und ich will Samaria zum Steinhafen im Felde machen, die man um die Weinberge legt; und will ihre Steine in das Tal schleifen, und zu Grunde einbrechen. 7. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen, und aller ihr Hurenlohn soll mit Feuer verbrannt werden, und will alle ihre Bilder verwüsten: denn sie sind von Hurenlohn versammelt, und sollen auch wieder Hurenlohn werden.

Wie genau weiß GOtt, auf welchem Weg ein Vermögen zusammengebracht worden, und wie richtet Er sich auch in Seinen Strafen danach.

V. Der Prophet nimmt das so zu Herzen, dass er sich noch gar mitleidig über diese Plage seines Volks grämt, und die Schadenfreude der Ungläubigen gern verhüten möchte.

8. Darüber muss ich klagen und heulen, ich muss beraubt und bloß daher gehen; ich muss klagen wie die Drachen, und trauern wie die Straußen. 9. Denn ihrer Plage ist kein Rat, die bis in Juda kommen, und bis an meines Volks Tore gen Jerusalem hinan reichen wird. 10. Verkündigt es ja nicht zu Gath, lasst euer Weinen nicht hören; sondern geht in die Trauerkammer, und sitzt in der Asche.

Daraus spürt man schon dem Propheten Micha mehr Liebe für sein Volk an, als Jona gegen die fremden Niniviten gehabt hat.

VI. Zuletzt werden noch einige Jüdische Städte besonders namhaft gemacht, und jeder ihr eigener Anteil an den Gerichten angekündigt.

11. Du schöne Stadt musst dahin mit allen Schanden; die Einwohnerin Zaenans wird nicht ausziehen, um des Leides willen des Nächsten Hauses; er wird es von euch nehmen, wenn er da sich lagern wird. 12. Die betrubte Stadt vermag sich nicht zu trösten; denn es wird das Unglück vom HErrn kommen, auch bis an das Tor Jerusalems. 13. Du Stadt Lachis, spanne Läufer an und fahre davon; denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde, und in dir sind gefunden die Übertretungen Israels. 14. Du wirst müssen Gefangene geben, sowohl als Gath. Der Stadt Achsib wird es mit den Königen Israels fehlen. 15. Ich will dir, Maresa, den rechten Erben bringen; und die Herrlichkeit Israels soll kommen bis gen Adullam. 16. Lass die Haare abscheren, und gehe kahl

über deine zarten Kinder; mache dich gar kahl wie ein Adler: denn sie sind von dir gefangen weggeführt.

Es ist kein Wunder, wenn uns an solchen Stellen etwas Dunkles übrig bleibt, denn es kommen da Namen der Städte vor, auf die sich das bezieht, was ihnen angekündigt wird. Das kann aber bei einer Übersetzung in eine andere Sprache nimmer so deutlich ausfallen. Man nehme ein Paar Exempel von den Namen unsrer Landstädte, z. E. wenn man von Lauffen sagte: du wirst der Strafe nicht entlaufen; oder von Freudenstadt, du wirst in Trauer gesetzt werden. So hat da der Prophet Hebräische Namen genommen, und gezeigt, dass GOTT entweder nach ihrer Bedeutung mit ihnen umgehen, oder sie das Gegenteil' von ihren Namen werde erfahren lassen. Wie weit lässt sich GOTT in Seinem Wort herunter, dass Er das, was in Seinem heiligen Tempel beschlossen wird, auch an die Namen, die wir oder unsere Städte von Alters her haben, anbindet, um es uns desto eher einzuschärfen. Bei Jerusalem blickt noch immer die Mäßigung hervor, dass es anfänglich nicht weiter als nur bis vor ihre Tore kommen werde, wie dann Sanherib zu den Zeiten Hiskiä mit seinem Trotz nicht weiter kam; und bei Maresa regt sich die Verheißung von dem rechten Erben, dessen das Land eigen war, und um deswillen auch GOTT immer wieder der Barmherzigkeit gedachte.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das zweite Kapitel.

Auch hier ist Vorstellung der Sünden, Ankündigung der Strafe und Hinauslenken auf Verheißung wie im ersten Kapitel ineinander geflochten, nur mit dem Unterschied, dass da zuvor Übertretung und Höhen, mithin Verfälschung des Gottesdienstes zusammengenommen sind, jetzt mehr das Gewalt- und Unrecht-üben im bürgerlichen Leben bestraft wird. Eins zieht noch immer das Andere nach sich.

1. Der Anfang wird mit Vorstellung der Sünden und ihrer unfehlbaren Heimsuchung durch schwere Strafen gemacht.

1. Wehe denen, die Schaden zu tun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, dass sie es früh, wenn es Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. 2. Sie reißen zu sich Äcker und nehmen Häuser, welche sie gelüftet; also treiben sie Gewalt mit eines Jeden Hause und mit eines Jeden Erbe. 3. Darum spricht der HErr also: Sieh, ich gedenke über dies Geschlecht Böses, aus dem ihr euren Hals nicht ziehen, und nicht so stolz daher gehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein. 4. Zu derselbigen Zeit wird man einen Spruch von euch machen und klagen: Es ist aus, wird man sagen, wir sind verstört. Meines Volkes Land kriegt einen fremden Herrn. Wann wird er uns die Äcker wieder zuteilen, die er uns genommen hat? 5. Ja wohl, ihr werdet kein Teil behalten in der Gemeinde des HErrn.

O was ist es für eine Versuchung, die Macht zu haben zu tun, was einem böse Tücke eingeben. Was täte Maucher, wenn die Macht der Hand so groß wäre, als der Trotz des Herzens. Nun aber richtet GOTT nach dem Rat des Herzens, und bringt an das Licht, womit man auch auf seinem Lager umgegangen ist. Wer in Gottesfurcht und billigem Misstrauen gegen sich selber steht, soll es mit Dank von GOTT annehmen, wenn Er einem nicht viel Macht lässt, und soll auch desto gerner in allen geringen Gelegenheiten seines Herzens Härteigkeit brechen lassen. Äcker und Häuser an sich reißen, schlägt so gar zu Bedrückung des geringeren Nächsten aus. Wer mehr Vermögen hat, sollte es von Rechtswegen an andere Arten des Gewerbes im menschlichen Leben legen, als an das, was den Andern neben ihm so unterdrückt. O wie kann GOTT in Seinen Gerichten allen noch so klug eingerichteten Maximen den Rang ablaufen.

II. Nun beantwortet der Prophet die Ausflüchte, womit sie sich in ihren Sünden trösten, und die Ankündigung der göttlichen Strafgerichte von sich schieben wollen.

6. Sie sagen: man soll nicht träumen; denn solche Träume trifft uns nicht, wir werden nicht so zu Schanden werden.

Der Ausdruck ist vom Regen hergenommen, womit auch sonst die Rede verglichen wird. Hier mag es bei der Unlittigkeit gegen die Bestrafungen zugleich etwas Verächtliches angedeutet haben, womit sie den Propheten zum Schweigen bringen wollten.

7. Das Haus Jakobs tröstet sich also: Meinst du, des HErrn Geist sei verkürzt? Sollte er solches tun wollen? Es ist wahr, meine Reden sind freundlich den Frommen.

Das ist die alte und noch immer fortgetriebene Weise, den Drohungen GÖttes auszuweichen, nämlich, dass man sich so eigenwillige Gedanken von der göttlichen Barmherzigkeit macht, und sich vorspiegelt, es sei nicht zu vermuten, dass GÖtt so zürne. Ja, lerne einer vorher den lieben GÖtt aus Seiner eigenen Rede kennen; alle außer diesem Wort gefasste, oder gar wider dies Wort behaupteten Einfälle zerfliegen. Den Aufrichtigen, so die Wahrheit tun, und damit an das Licht kommen, gelingt es; wer das Licht hasst, dem ist auch mit erdichtetem Trost eine Weile gedient, aber nicht geholfen.

8. Aber mein Volk hat sich aufgemacht, wie ein Feind; denn sie rauben beides Rock und Mantel denen, so sicher das her gehen, gleichwie die, so aus dem Krieg kommen. 9. Ihr treibt die Weiber meines Volks aus ihren lieben Häusern, und nehmt stets von ihren jungen Kindern meinen Schmuck.

Öffentliche Gewalttätigkeiten aus Zerfall im bürgerlichen Regiment ziehen auch viele Privat - Gewalttätigkeiten in unfriedlichen Ehen, in unbilligen Ehescheidungen nach sich, wodurch besonders die Kinder auf immerhin verderbt, und also der Grund zu allem Verderben in andern Ständen gelegt wird. O gib uns Frieden allenthalben und auf allerlei Weise.

III. Bedenkliche Anzeige, warum diese ernstlichen Vorstellungen nicht mehreren Eingang finden.

10. Darum macht euch auf, ihr müsst davon, ihr sollt hier nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstört werden.

11. Wenn ich ein Irrgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten; das wäre ein Prediger für dies Volk. So steigt die Sicherheit, und die Begierde, sich auf seinen Schlachttag zu weiden, endlich auf das Höchste. IV. GOTT aber denkt ewig an Seinen Bund, und sieht durch alle Gerichte hindurch, wie Er wieder ins Gnadengeleise mit Seinem Volk einlenken wolle. 12. Ich will aber dich, Jakob, versammeln ganz, und die Übrigen in Israel zu Hauf bringen; ich will sie wie eine Herde mit einander in einen festen Stall tun, und wie eine Herde in seine Hürden, dass es von Menschen tönen soll. 13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen und zum Tor aus- und einziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HErr vorne an.**

Wie hat doch GOTT immer dafür gesorgt, dass man unter der Sünde und Sündenstrafe nicht am Reich Gottes und JESU Christi verzagte, sondern merkte, wie GOTT nach Allem um der Menschen Unglauben und Ungehorsams willen genommenen Umweg, es doch wieder. gern auf Seinen ersten Gnaden Vorsatz mit ihnen oder doch mit ihren Nachkommen hinausführe.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das dritte Kapitel

enthält eine, teils an die Häupter und Vornehmsten im Volk, teils an die falschen Propheten und den verdorbenen Lehrstand gerichtete ernstliche Strafpredigt, darin Anfangs der HErr noch selber das Wort führt, hernach aber der Prophet aus einer ihm besonders dazu geschenkten Geisteskraft das Urteil über sie spricht.

I. Der Prophet redet im Namen des HErrn jeden Teil ernstlich an, erinnert ihn seiner Pflicht, stellt ihm die dieser Pflicht zuwiderlaufens den Sünden nachdrücklich vor, und bedroht sie mit schweren Strafen.

1. Und ich sprach: Hört doch, ihr Häupter im Hause Jakob und ihr Fürsten im Hause Israel; ihr solltet es billig sein, die das Recht wüsstet. 2. Aber ihr hasst das Gute, und liebt das Arge; ihr schindet ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Beinen, 3. Und fresset das Fleisch meines Volks; und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Beine; und zerlegt es wie in einen Topf, und wie Fleisch in einen Kessel.

Gott hat jedem Stand in der Welt wie seine Erträglichkeiten im Äußern, so auch seine besonderen Handleitungen zum Guten gegeben; so hätten auch die Großen und Vornehmen in der Welt an ihrer mehreren Kultur, Verstand und Einsicht, eine Handleitung, Gottes Rechte verstehen zu lernen. Aber wie sie diese Gnade versäumen, und ihrer äußerlichen Gewalt missbrauchen, stellt der Prophet nachdrücklich vor; wenn Große in der Welt das Gute hassen, so ist es nicht nur an ihnen selber ein leidiger Beweis, wie sie Kinder des Teufels seien, sondern gibt auch einen gewaltigen Höllenriegel für Andre ab, weil viel Gutes in seiner ersten Blüte gedämpft wird durch den Hass oder doch bösen Verdacht, den die Großen darauf legen. Je mehr man sich von seiner Ungerechtigkeit Genuss und Vorteil machen kann, je weniger lässt man mehr davon.

4. Darum, wenn ihr nun zum HErrn schreien werdet, wird er euch nicht erhören; sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zu derselbigen Zeit, wie ihr mit eurem bösen Wesen verdient habt.

So wenig es sonst der Gewaltigen ihre Sache ist, dass sie zum HErrn schreien, so können doch auch über sie im Krieg, bei schneller Todesgefahr, bei Schmerzen und Krankheiten, viele Umstände kommen, darunter das Schrei-

en zum HErrn aufwacht. Wie die Verheißung von der Erhörung des Gebets das Tröstlichste für einen armen und in sich selbst so hilflosen Menschen ist; so ist die Drohung: nicht erhören, das Angesicht verbergen rc., das Schrecklichste. Man sehe Sprichw. 1, 28. 29. wer manchen Notleidenden, der eine gerechte Forderung an ihn hatte, der sich seines Amts und amtlicher Hilfe zu bedienen befugt war, so abweist, sein Angesicht vor ihm verbirgt, sich verläugnen lässt usw., der sehe zu, was er mit diesem bösen Wesen verdient.

6. So spricht der HErr wider die Propheten, so mein Volk verführen: Sie predigen, es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe; wo man ihnen aber nichts in das Maul gibt, da predigen sie, es müsse ein Krieg kommen. 6. Darum soll euer Gesicht zur Nacht, und euer Wahrsagen zur Finsternis werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen finster werden. 7. Und die Schauer sollen zu Schanden, und die Wahrsager zu Spott werden, und müssen ihr Maul alle verhüllen; weil da kein GOTTes Wort sein wird. 8. Ich aber bin voll Kraft und Geistes des HErrn, voll Rechts und Stärke, dass ich Jakob sein Übertreten, und Israel seine Sünde anzeigen darf.

Die Zeiten, wo es im weltlichen Regiment sehr trüb und unordentlich zugeht, führen in der Regel auch große Gefahr der Verführung in der Kirche mit sich. Bei überhandnehmender Ungerechtigkeit will noch Jeder mitesse, wo er zukommen kann, und vom Genuss des Irdischen an sich reißen, was er weiß. Das wirft auch einen so großen Teil vom Lehrstand in den irdischen Sinn. Desto mehr ist es mit Dank von GOTT zu erkennen, wenn Er gegen einen großen Verfall auch noch etwas aufstellt, das mit Seinem Geist und Kraft ausgerüstet ist. Botschafter an Christus Statt möchten freilich jetzt lieber ihr Amt, das die Versöhnung predigt, im Geist und Kraft führen, als nur Übertreten und Sünde anzeigen; aber sie können eben nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit, und darum müssen sie das Verkündigen des Übertretens oft mit dazu nehmen.

II. Mit einem neuen, in seiner gewaltigen Strafpredigt genommenen Anlauf wendet sich der Prophet noch einmal zu den Vorstehern in den beiden oberen Ständen, und braucht große Freimütigkeit, ihr Unrecht aufzudecken und ihr fleischliches Vertrauen niederzuschlagen.

9. So hört doch dies, ihr Häupter im Hause Jakob, und ihr Fürsten im Hause Israel, die ihr das Recht verschmähet, und Alles, was aufrichtig ist, verkehrt; 10. Die ihr Zion mit Blut bauet, und Jerusalem mit Unrecht. 11. Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, verlassen sich auf den HErrn, und sprechen: Ist nicht der HErr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen. 12. Darum wird Zion um euretwillen wie ein Feld zerpflügt, und Jerusalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Der Missglaube tut oft so großen Schaden als der Unglaube. Bei überhandnehmendem Verderben im Leben sich auf die Reinigkeit der Lehre allein verlassen, und sich um deswillen ferne vom bösen Tag achten, ist Missglaube; im Geistlichen nur allein auf die Verheißungen sehen, und die auf die überhandnehmenden Sünden gesetzten Drohungen nicht achten wollen, ist so schädlich, als wenn man im weltlichen Regiment nur immer gute Nachrichten am Hof haben will, und dem, was den wahren Zustand aufdeckte, den Zutritt und die Einsicht versagt. Freilich gerät das Reich GOTTes nie ins Stocken; aber inzwischen kann es doch von uns genommen und Andern gegeben werden. Da zu Jerusalem kein Stein mehr auf dem andern geblieben ist, hat GOTT anderwärts viel tausend lebendige Steine zu Seiner Behausung im Geist auferbaut.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das vierte Kapitel.

Da hört nun der Prophet auf, die Gottlosen um ihres sündlichen Lebens willen zu strafen, und fängt an, das geringe Häuflein der Frommen zu trösten, auf dass sie in dem gemeinen öffentlichen Unglück hätten, womit sie sich trösten könnten, und solch Unglück alles durch die Hoffnung der zukünftigen Erlösung überwinden.

1. Auf die nächstvorgehende Drohung über Zion, Jerusalem, den Berg des Tempels, wird nun in einer ansehnlichen Verheißung dieser gesamten Stücke wieder im Besten mit großer Hoffnung gedacht.

1. In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HErrn Haus steht, gewiss sein, höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein. 2. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HErrn gehen, und zum Hause des GOTTes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege, und wir auf seiner Straße wandeln; denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort aus Jerusalem. 3. Er wird unter großen Völkern richten, und viele Heiden strafen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen. 4. Ein Jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der Mund des HErrn Zebaoth hat es geredet. 5. Denn ein jegliches Volk wird wandeln im Namen seines GOTTes; aber Wir werden wandeln im Namen des HErrn unsers GOTTes, immer und ewig. 6. Zu derselbigen Zeit, spricht der HErr, will ich die Lahme versammeln und die Verstoßene zuhauf bringen, und die ich geplagt habe. 7. Und will die Lahme machen, dass sie Erben haben soll; und die Verstoßene zum großen Volk machen: und der HErr wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit.

Man hat bei dieser Stelle gute Gelegenheit, überhaupt den großen und so weit hinausreichenden Verheißungen und deren Gebrauch für jede Zeit nachzudenken. Die nächstvorhergegangene Drohung wurde zu den Zeiten des Königs Hiskiä ausgesprochen, wie Jerem. 26, 18. deutlich steht. Damals stand noch der erste von Salomo erbaute Tempel; es war aber nimmer gar

weit dahin, dass er unter Nebukadnezar zerstört wurde. Bei selbigem Unfall über Jerusalem und den Tempel wird man wohl wie die Drohung empfunden, so auch an dieser Verheißung sich aufgerichtet haben, und unter der Sündennot und Sündenstrafe den Glauben erweckt und gestärkt haben. Mit hin konnten manche gläubige Herzen selbiger Zeit sich unter der den Tempel und ihr Land treffenden Verwüstung an dieser großen Verheißung aufrichten, und damit blieb auch das gläubige Warten auf den Messias noch unter dem Juden-Volk. Die obige Drohung ist aber so scharf, dass sie durch das, was zu Nebukadnezars Zeiten vorging, nicht völlig erfüllt wurde. Dean der Tempel ist zwar verbrannt, aber doch nicht zur wilden Höhe geworden, vielmehr hatte noch einiges Besuchen dieser gottesdienstlichen Stätte Platz, wie aus Jerem. 41, 5. zu sehen. Aber eben so ist auch die Verheißung zu groß, als dass man sie durch die von Cyrus und Darius wieder verstattete Erbauung des Tempels völlig erfüllt achten könnte. . Denn wenn sie sich schon auch um selbige Zeit mit dieser Verheißung und mit allem Herrlichen, das ihnen der HErr von diesem zweiten Tempel sagen ließ, zu ihrem Werk daran werden ermuntert haben; so zeigte doch der Erfolg, dass weder Jerusalem noch der Tempel zu demjenigen Flor kam, wie solcherlei Verheißungen anzeigten. Unter den Heiden, allermeist den Samaritern war viel Neid über den Tempelbau, unter den Juden selbst viel Unordnung, daraus neue Bedrückungen mit viel Entheiligung des Tempels zu den Zeiten der Maccabäer entstanden; dadurch wurde jedes aufmerksame Herz mit der erwünschten Erfüllung solcher Verheißungen weiter hinaus gewiesen. Endlich kam Christus, durch dessen Gegenwart wurde freilich Jerusalem und der Tempel herrlich, und es gingen große Dinge in Jerusalem vor bis auf die Ausgießung des Heiligen Geistes und den Anfang der Predigt des Evangelii, da wird wieder unter allen Gläubigen manche Achtung auf diese Verheißung und deren volle Erfüllung gewesen sein. Aber der Erfolg hat wieder gezeigt, dass um selbige Zeit nicht Alles so herwieder gebracht und hergestellt worden ist, wie GOTT geredet hat durch den Mund Seiner heiligen Propheten. Der Tempel zu Jerusalem wurde bald nach den Zeiten Christi wieder zerstört, und Jerusalem so zertreten, als vorher nie geschehen war. Das Reich GOTTes wurde von den Juden genommen und den Heiden gegeben. Unter denselben brachte es zwar hier und da Frucht, doch kam das in der Welt nicht heraus, was nach diesen Weissagungen zu erwarten ist. Anfangs drückten die heidnischen Verfolgungen die christliche Kirche hart; als unter den ersten christlichen Kaisern schien Ruhe anzugehen, so nahm hingegen

die innere Kraft, Eintracht und Rechtschaffenheit merklich ab, und über eine Weile wurde unter dem Namen Gottes und Christi ein weltmäßiges, fleischliches, der Art des Reiches Gottes ganz widerliches Reich in der Kirche Christi aufgerichtet, dadurch viel Menschliches wider die Gebühr erhoben, und viel göttliche Wahrheit verdrängt wurde. Dadurch ward, wie viel dem Guten, also auch der Belehrung der Juden und anderer Völker immer mehr Hindernis gemacht; statt dass Juden und Heiden nun wüssten, wohin sie sich zu halten, und wo sie die Wahrheit zu suchen hätten, werden sie durch die Trennungen und Ärgernisse der Christen aufgehalten, und statt der heilsamen Lehre Gottes wird ihnen allerlei Gräuel von Babylons Huren Wein angeboten. Auch in unsrer eignen Kirche und bei der köstlichen Gewissensfreiheit, zu welcher uns Gott geholfen hat, ist doch das Reich Gottes aller Orten vom Weltreich und Weltgeist eingeschränkt und unterdrückt, man kann nicht mit der geringsten Zucht aufkommen, viel weniger, dass man das Reich Gottes in der Macht spüren könnte. Mithin wird man auch noch heutigen Tage mit der Hoffnung weiter hinausgewiesen, und je größer die Not wird, je besser können einem solcherlei Verheißungen zu statten kommen. Auch wenn Gott unsre Evangelische Kirche noch weiter und verderblicher heimsuchte, so müsste das unser Trost sein, dass wenn Gott abbricht, was Er Selbst gebaut hat, Er alle lebendige Steine anderwärts zu Seinen Absichten brauchen werde. Die Gewissheit des Israelitischen Glaubens im Alten Testament, und die Festigkeit aller göttlichen Verheißungen durch die Propheten, hat zu allen Zeiten zur Bestätigung des christlichen Glaubens gedient, und so sollen uns alle für Zion, Jerusalem und den Tempel noch aufgesparte Verheißungen nicht fremd noch gleichgültig sein, sondern wir sollen es als das Ziel von unserer Christen-Hoffnung ansehen, als das, was Gelegenheit machen wird, dass noch auf der ganzen Erde Jesus hochgelobt werde!

II. Der Prophet ist bemüht, diese herrliche Verheißung zu bestätigen und noch näher auf Jerusalem anzuwenden, besonders aber zu verwahren, dass man die viele Not, durch die es vorher hindurch musste, sich nicht irren ließe.

8. Und du Turm Eder, eine Feste der Tochter Zion, es wird deine goldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem. 9. Warum hängest du dich denn jetzt an andere Freunde? Ist der König nicht bei dir? Und sind deine Ratgeber alle hinweg, dass

dich also das Weh angekommen ist, wie eine in Kindesnöten? 10. Lieber, leide doch solches Wehe, und krächze, du Tochter Zion, wie eine in Kindsnöten. Denn du musst zwar zur Stadt hinaus, und auf dem Felde wohnen, und gen Babel kommen; aber doch wirst du von dannen wieder errettet werden, daselbst wird dich der HErr erlösen von deinen Feinden. 11. Denn es werden schier sich viele Heiden wider dich rotten, und sprechen: Sie ist verbannet, wir wollen unsere Lust an Zion sehen. 12. Aber sie wissen des HErrn Gedanken nicht, und merken feinen Rat-schlag nicht, dass er sie zuhauf gebracht hat wie Garben auf der Tenne. 13. Darum mache dich auf und dresche, du Tochter Zion. Denn ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und sollst viele Völker zerschmeißen: so will ich ihr Gut dem HErrn verbannen, und ihre Habe dem Herrscher der ganzen Welt. 14. Aber nun, du Kriegerin, rüste dich; denn man wird uns belagern, und den Richter Israels mit der Rutte auf den Backen schlagen.

Wo kein oder wenig Glaube im Herzen ist, und die Menschen noch mit vieler Hochachtung des Irdischen behaftet sind; da gibt es manche zu frühzeitige und über den Verlust äußerlicher Vorteile allzu empfindliche Klagen, dagegen man oft auch bezeugen muss, es kann und wird noch weiter. im Äußerlichen herunterkommen, und GOTT wird Seine Verheißung gleichwohl nicht lassen fehlen, sondern zeigen, dass Er die Gedanken der Völker wenden, Seinen Rat aber bestehend machen kann. Unser Herz versenkt sich entweder in die Not hinein, und vergisst darüber der Verheißung und des Trostes; oder wenn es ein Ohr zur Verheißung neigt, so meint es, es dürfe nichts Widriges dazwischen kommen. Wer Verheißungen und Drohungen GOTTes zumal vor dem Gesicht hat, der kann erst etwas vom Rat des HErrn im Regiment der Kirche und der Welt merken. Es geht wohl schwächlich zu; doch muss GOTTes Reich kommen. Halte fest, und leide dich; es muss das Kreuz die Kirche Christi gebären.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das fünfte Kapitel.

Mit der großen Verheißung von Christo und Seinem Reich tröstet der Prophet alle geängstigte Herzen, dass wenn es auch noch so weit mit dem Volk Israel herunter käme, so solle man das Vertrauen auf die Verheißung nicht wegwerfen, denn diese werde doch erfüllt werden zur Zeit, da es das wenigste Ansehen dazu habe.

1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel HErr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. 2. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, so gebären soll, geboren habe; da werden dann die Übrigen seiner Brüder wieder kommen zu den Kindern Israel. 3. Er aber wird auftreten, und weiden in Kraft des HErrn, und im Siege des Namens seines GOTTes. Und sie werden wohnen; denn er wird zu derselbigen Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. 4. Dazu werden wir auch Frieden haben vor dem Assur, der jetzt in unser Land gefallen ist, und unsere Häuser zertreten hat. Denn es werden sieben Hirten und acht Fürsten über ihn erweckt werden, 5. Die das Land Assur verderben mit dem Schwert, und das Land Nimrod mit ihren bloßen Waffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in unser Land gefallen ist, und unsere Grenze zertreten hat. 6. Es werden auch die Übrigen aus Jakob unter vielen Völkern sein, wie ein Tau vom HErrn und wie die Tröpflein aufs Gras; das auf Niemand harrt, noch auf Menschen wartet. 7. Ja, die Übrigen aus Jakob werden unter den Heiden bei vielen Völkern sein, wie ein Löwe unter den Tieren im Walde, wie ein junger Löwe unter einer Herde Schafe, welchem Niemand wehren kann, wenn er dadurch geht, zertritt und zerreißt. 8. Denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widerwärtigen, dass alle deine Feinde müssen ausgerottet werden. 9. Zu derselbigen Zeit, spricht der HErr, will ich deine Rosse von dir tun, und deine Wagen umbringen; 10. Und will die Städte deines Landes ausrotten, und alle deine Festen zerbrechen; 11. Und will die Zauberer bei dir ausrotten, dass keine Zeichendeuter bei dir bleiben sollen. 12. Ich will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, dass Du nicht mehr sollst anbeten deiner Hände Werk. 18. Und will deine Haine zerbrechen, und deine Städte vertilgen.

14. Und ich will Rache üben mit Grimm und Zorn an allen Heiden, so nicht gehorchen wollen.

So leicht man den Hauptinhalt und die Hauptabsicht dieses Kapitele treffen, und auch in seinem Herzen vergnüglich genießen kann; so schwer ist es, und so manches Unausgemachte bleibt einem noch übrig, wenn man die nähere Deutung eines jeden Verses aufsuchen, und den Sinn eines jeden Ausdrucks treffen soll. Man kann aber in dem, was deutlich und gewiss ist; seine Weide finden, und vor dem Schwereren so viel Ehrerbietung haben, dass man glaubt, es liege auch darin etwas, daraus entweder schon Andere vor uns ihren Glauben gestärkt' haben, oder auf das Andere nach uns noch besser achten lernen.

Aus dem Anfang des Kapitels hat man Bethlehem, das Stammhaus Davids, für die Geburtsstadt Christi erkannt, wie nicht nur die Hohepriester und Schriftgelehrten die Frage Herodis: wo Christus sollte geboren werden? so beantwortet haben „zu Bethlehem im jüdischen Lande“; sondern auch unter dem Volk es eine gemeine Rede war: spricht nicht die Schrift von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen? Christus wird aber auch hier vornehmlich als Der, so über Israel Herr sein sollte, verheißen, mithin in Seinem Königreich. Wo bleibt denn Sein Hohenpriestertum, Seine Versöhnungsarbeit und Alles, was uns sonst im Evangelium von Ihm gepredigt wird? Das Alles hat seine Beziehung und Erfüllung im Königreich. Denn das Königreich setzt seine ganze Erlösung in Gang und seligen Genuss, und verschafft aller Gerechtigkeit Gottes ihre Erfüllung. Das war der Juden Fall, dass sie im irdischen Sinn aufs Königreich allein hineingefallen sind, und das Übrige an Christo nicht als den Weg dazu angesehen, sondern sich vielmehr daran geärgert haben; und jetzt kommt es bei Manchen in der Christenheit fast umgekehrt heraus, dass sie an Christo wohl Seine Versöhnung und Seine heilige, Lehre erkennen, aber nichts vom Königreich nach der Verheißung der Propheten wissen wollen. Wie trennt man doch so gern, was zusammen gehörte, und was gibt ein geringer Missverstand oft für Anlass zum Unglauben.

Vom zweiten Vers an fangen nun die Schwierigkeiten an. Durch die, so gebären sollte, verstände man am leichtesten die Maria, und die zu Bethlehem geschehene Geburt ihres hochgelobten Sohnes. Nur will damit, nicht ganz übereinstimmen, teils dass die Plage der Gefangenschaft darum weit nicht bis an die Geburt Christi hingereicht hat; teils, dass es nach dieser Geburt

sogar nicht besser gegangen ist, sondern vielmehr der größte Teil des jüdischen Volks sich zu ihrem bisherigen Gericht vollends reif gemacht hat. Deswegen haben Andere den Gedanken, diese Stelle weise auf Offenb. 12, 1 5 hinaus, und verstehen unter der, die gebären sollte, das im Gesicht erschienene Weib, die Christum in Seinem Königreich gebären sollte; durch und nach welcher Geburt die Bekehrung Israels und alle im Kapitel noch weiter verheißenen Erweisungen Seines Reichs in Gang kommen würden. Dem Glauben ist es nicht so schwer zu fassen, dass wie Christus einmal Seiner Person nach zu Bethlehem geboren worden, und von da an durch alle Stufen des Alters und Wachstums durchgelaufen ist; also Er auch in Seinem Reich, als der durch so manche Schmerzen und Seufzer aller Gläubigen ausgeborne Nationen-Hirte sich einmal zeigen, und Alles zu dem im Vorsatz Gottes gefassten, Viel bringen werde. In solchem Sinn könnte man wohl auf Maria, und was auf ihre Geburt erfolgt ist, und auf das Weib in der Offenbarung, und was auf ihre Geburt erfolgen wird, zugleich sehen, und sich im Glauben und Hoffnung des Reichs Christi, stärken, auf die gegenwärtige Führung desselben in Verborgenheit verständig werden, und zum Warten auf die Offenbarung wacker bleiben, ja auch zum Misstragen an den noch nötigen Geburtsschmerzen oder doch Leiden, die es über der jetzigen Verborgenheit gibt, sich willig machen lassen. wer nur gern in seiner eigenen Fassung und Führung, und sodann in seinem Warten auf das Reich Gottes dem Gräslein gleich ist, das auf Niemand harret, noch auf Menschen wartet, V. 6.; O wer nur gern die Rosse und alles Vertrauen auf ihre Stärke so von sich tun lässt, V. 9.; und an dem allein bleibt, dass man den HErrn fürchtet und auf Seine Güte wartet; der wird das Zeugnis fühlen, das denen so wohl tut, die auf Ihn alleine zielen, wann sich Not und Trübsal find't!

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das sechste Kapitel

Diese durchdringende Buß-Predigt hat drei Teile, die Ach merklich unterscheiden; nämlich einen gewaltigen Eingang zur Erweckung der Herzen, eine freundliche Unterweisung zu Gewinnung der Herzen, und eine scharfe Bestrafung und Bedrohung über die verschlossenen Herzen.

I. Der gewaltige Eingang zeigt, wer hier rede, und an wen die Rede gerichtet sei, und was GOtt darunter suche.

1. Hört doch, was der HErr sagt: Mache dich auf, und schilt die Berge, und lass die Hügel deine Stimme hören. 2. Hört ihr Berge, wie der HErr strafen will, samt den starken Grundfesten der Erde; denn der HErr will sein Volk schelten, und will Israel strafen.

Auf Bergen und Hügeln hat sich das Volk allermeist verschuldet; darum werden diese nun aufgefordert, des HErrn Strafen und Schelten zu hören, wie Er nämlich mit Seinem Volk abrechne, unter Vorhaltung der an sie gewendeten Gnade und ihres undankbaren Ungehorsams, sie zur Buße auffordere, mit noch immer untermengtem neuen Gnaden-Antrag.

II. Mit ausnehmender Herunterlassung fängt nun GOtt Sein Abrechnen so an, dass es doch ja zu Gewinnung ihrer Herzen reichen sollte.

3. Was habe ich dir getan, mein Volk? Und womit habe ich dich beleidigt? Das sage mir. 4. Habe ich dich doch aus Ägyptenland geführt, und aus dem Diensthause erlöst, und vor dir her gesandt Mose, Aaron und Mirjam. 5. Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König in Moab, vorhatte, und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, von Sittim an bis gen Gilgal; daran ihr ja merken solltet, wie der HErr euch alles Gutes getan hat. 6. Womit soll ich den HErrn versöhnen? Mit Bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? 7. Meinst du, der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern? Oder am Öl, wenn es gleich uns zählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele? 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demütig sein vor deinem GOtt.

Hierbei geht es eigentlich her, wie bei einer Abrechnung. Der HErr fangt an, das Volk redet dazwischen, und der HErr behauptet Sein Recht. Seine bisher spät und frühe an sie verwendete Mühe stellt Er ihnen als Zeugnisse Seiner Treue vor, von welcher Er sich nichts habe abwendig machen lassen. Dem Propheten Micha selber muss das einen tiefen Eindruck gegeben haben, woraus noch am Ende seiner Weissagung die zuversichtliche Erklärung geflossen: du wirst dem Jakob die Treue, und Abraham die Gnade halten, wie du unseren Vätern vorlängst geschworen hast. Aber das Volk antwortet auf eine Weise, die schon ihr verkehrtes Herz verrät. Es kommt nämlich heraus, wie wenn sie sagten, ja, das begehren wir ja nicht zu leugnen, aber wie soll man es denn angreifen, dass es ein Genüge tut; wie man etwa heutigen Tages seine Unlittigkeit gegen den Dienst GOTTes im Geist und in der Wahrheit so ausstößt, dass man sagt: es weiß einer fast nimmer, was man tun soll, man will ja mit nichts mehr zufrieden sein. Aber GOTT sagt es ihnen kurz und deutlich: lasst nur das Wichtigste nicht dahinten, das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Es in Allem ernstlich, gerichtlich, nach dem was göttlich ist und nicht nach dem, was menschlich ist, nehmen, und dabei dem Wort GOTTes seine richterliche Kraft lassen; Barmherzigkeit mit Lust üben, und in demütigem Glauben vor und mit GOTT wandeln: das kann ein Jeder mehr in seinem Herzen und Gewissen finden.

III. Zuletzt aber muss die Predigt doch auf eine scharfe Bestrafung und Drohung über die verschlossenen Herzen ausgehen.

9. Es wird des HErrn Stimme über die Stadt rufen; aber wer deinen Namen fürchtet, dem wird es gelingen. Hört ihr Stämme, was gepredigt wird. 10. Noch bleibt unrecht Gut in des Gottlosen Hause, und der feindselige geringe Epha. 11. Oder sollte ich die unrechte Wage, und falsches Gewicht im Säckel billigen, 12. Durch welche ihre Reichen viel Unrechts tun? Und ihre Einwohner gehen mit Lügen um, und haben falsche Zungen in ihrem Halse. 13. Dars um will Ich dich auch anfangen zu plagen, und dich um deiner Sünde willen wüste machen. 14. Du sollst nicht genug zu essen haben, und sollst verschmachten. Und was du erhaschest, soll doch nicht davon kommen; und was davon kommt, will ich doch dem Schwert überantworten. 15. Du sollst säen, und nicht ernten; du sollst Öl keltern, und dich mit demselben nicht salben; und Most keltern, und nicht Wein trinken. 16. Denn man hält die Weise Amri, und alle Werke des Hauses Ahabs, und folgt ihrem Rat. Darum

will ich dich zur Wüste machen, und ihre Einwohner, dass man sie anpfeifen soll; und sollt meines Volks Schmach tragen.

Anzeige künftiger Dinge hat GOTT nie zum Futter des menschlichen Vorwitzes aufgeschüttet; sondern Besserung im Gegenwärtigen damit zu wirken, ein Steuern wider die Ungerechtigkeit zu tun sich angelegen sein lassen. Die wichtige Anzeige von künftigen Dingen war nur in das so eingeflochten, wie es am Besten seinen Zug tun konnte, im Gegenwärtigen Frucht zu schaffen, oder den Gerechten zur Verwahrung zu dienen, dass sie ihre Hand nicht auch ausstreckten zur Ungerechtigkeit.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das siebente Kapitel

Nach vielen unterschiedlichen Reden mit seinem Volk, schließt der Prophet seine Weissagung in einer Rede mit sich selbst, und mit seinem GOTT; da er dem jämmerlichen Zustand nachdenkt, wie er durch seine Predigten gar nicht verbessert worden ist, den Feinden zum Spott und Schadenfreude Gelegenheit macht, der Prophet aber die Hoffnung übrig behält, dass er durch die Macht der Gnade noch überwunden, und Alles zum Guten herumgelenkt werden könne.

I. Des Propheten Bekümmernis über seines Amtes Unfruchtbarkeit, samt dem ihm noch einzig übrigen Trost.

1. Ach, es geht mir wie einem, der im Weinberge nachliest, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne der besten Früchte haben. 2. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande; und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauern alle aufs Blut; ein Jeglicher jagt den andern, dass er ihn verderbe. 3. Und meinen, sie tun wohl daran, wenn sie Böses tun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, dass er ihm wieder einen Dienst tun soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Mutwillen, Schaden zu tun, und drehen es, wie sie wollen. 4. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden, da werden sie dann nicht wissen, wo aus. 5. Niemand glaube seinem Nächsten, Niemand verlasse sich auf Fürsten: bewahre die Tür deines Mundes vor der, die in deinen Armen schläft. 6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger; und des Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde. 7. Ich aber will auf den HERRN schauen, und des GOTTES, meines Heils, erwarten; mein GOTT wird mich hören.

Bei Reden und Vorstellungen an Menschen, muss man es nie bewenden lassen, noch damit sein Amt getan zu haben glauben; sondern den öffentlichen Vortrag mit manchen Reden vor und mit dem Vater im Verborgenen unterbauen: und wenn einen die Unfruchtbarkeit der öffentlichen Arbeit mit Ermüden decken will, so muss man sich unter diesem Umgang mit GOTT wieder erholen. Man könnte meinen, der Prophet hätte es in seiner Empfindung übertrieben, und das Verderben so beschrieben, als ob gar kein ehrlicher

Mensch mehr übrig wäre. Allein für die gleichwohl noch übrigen Gerechten war das ein heilsamer Stachel, dass sie sich nicht so verbergen sollen, Sprichw. 28, 28., sondern sich in ihrem bessern Sinn auch regen. Beim Abnehmen aller öffentlichen Treu und Glauben, bei Missverständnissen in Ehen und Familien bricht endlich Sünden - Schuld und Strafe zusammen.

II. In seinem und anderer Gläubigen Namen behauptet der Prophet doch einen demütigen Ruhm, dass es nicht auf der Feindin ihrer bösen Schadenfreude hinauslaufen werde.

8. Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich darnieder liege; ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. 9. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt; bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe: er wird mich an das Licht bringen, dass ich meine Lust an seiner Gnade sehe. 10. Meine Feindin wird es sehen müssen, und mit aller Schande bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der HErr, dein GOTT? Meine Augen werden es sehen, dass sie dann wie ein Kot auf der Gasse zertreten wird. 11. Zu der Zeit werden deine Mauern gebaut werden, und GOTTes Wort weit auskommen. 12. Und zu derselbigen Zeit werden sie von Assur, und von festen Städten zu dir kommen; von den festen Städten bis an das Wasser, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern. 13. Denn das Land wird wüste sein seiner Einwohner halben, um der Frucht willen ihrer Werke.

Es gibt immer Leute, die es gern sehen, wenn die Wahrheit so herunter und die Bekenner und Zeugen derselben ins Gedränge kommen, wenn es mit der Religion scheint aus zu sein, wenn Ordnung, Zucht und Ehrbarkeit zu Boden getreten wird. Die machen zusammen die Feindin aus, die Zion gram ist. Aber so klein sich der Glaube vor GOTT macht, so macht er sich gegen den Teufel und seinen Anhang groß. Dazu gehört der rechte Verstand von den Gerichten GOTTes, wie sich nämlich dabei die eifrige Liebe GOTTes um das, was ihr ist, wehrt, und also zwar das Gericht am Hause GOTTes anfängt, aber ein schreckliches Ende über die Ungläubigen bringt. Das macht einen freilich unter aller auf der Kirche und dem Dienst an der Kirche liegenden Schmach geschmeidig, dass man merkt, es ist ein Zorn darunter, dass GOTT sich so zurück zieht, die Gnade so verborgen wirkt, und wir nimmer an den Segen der vorigen Zeugen hinreichen. Aber Hoffnung erquickt doch das Herz.

III. Mit einem Schlussgebet gibt der Prophet seinem GOTT die Ehre, tröstet die Gläubigen, fasst seine Seele in Geduld, und zieht noch jeden Leser und Zuhörer seiner Weissagung in gleiche Anbetung GOTTes hin.

14. Du aber weide dein Volk mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da wohnen beides im Walde allein, und auf dem Felde; lass sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor Alters. 15. Ich will sie Wunder sehen lassen, gleichwie zu der Zeit, da sie aus Ägyptenland zogen; 16. Dass die Heiden sehen, und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen, und die Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren zuhalten. 17. Sie sollen Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden erzittern in ihren Löchern; sie werden sich fürchten vor dem HERRN, unserm GOTT, und vor dir sich entsetzen. 18. Wo ist ein solcher GOTT, wie du bist? der die Sünde vergibt, und erlässt die Missetat den Übrigen seines Erbteils; der seinen Zorn nicht ewig behält? denn er ist barmherzig; 19. Er wird sich unserer wieder erbarmen, unsere Missetat dampfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen. 20. Du wirst dem Jakob die Treue, und Abraham die Gnade halten, wie du unseren Vätern vorlängst geschworen hast.

O wie wird GOTT noch die ganze Erde, die so lange ein Streite Platz der Sünde und der Gnade gewesen ist, und darauf der Menschen Bosheit so oft GOTTes Güte, und des Teufels Lügen so oft GOTTes Wahrheit zu verdrängen schien, endlich noch zum herrlichen Schauplatz vom Reich unsers HERRN Jesu Christi machen, darin man das Recht lieb hat. Ach, stärkt einander die Herzen und Hände, und bittet, dass Er Zion bald Hilfe sende.

Quellen:

Kurze Betrachtungen über die zwölf kleinen Propheten,
zur Beförderung
des richtigen Verständnisses und der erbaulichen Anwendung des Bibel-
worts,

von

Carl Heinrich Rieger,

Consistorial-Rath und Stiftsprediger zu Stuttgart.

Nach seinem Tode herausgegeben.

Stuttgart,

in Commission bey J. B. Müller.

1835

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

Alte Lieder

Briefe der Reformationszeit

Gebete

Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

=====

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Anmerkungen

[←1]

Eigenschaft/Handlung, die einen festlichen (solehnen) Charakter hat, in Würde geschieht.

Table of Contents

Vorwort

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Micha

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das erste Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das zweite Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das dritte Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das vierte Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das fünfte Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das sechste Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das siebente Kapitel

Quellen:

Anmerkungen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 1 |
| Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Micha | 2 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das erste Kapitel | 4 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das zweite Kapitel. | 7 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das dritte Kapitel | 10 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das vierte Kapitel. | 13 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das fünfte Kapitel. | 17 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das sechste Kapitel | 20 |
| Rieger, Carl Heinrich - Micha - Das siebente Kapitel | 23 |
| Quellen: | 26 |
| Anmerkungen | 27 |
| Table of Contents | 28 |